



Green Prototypes

Nicht erst seit Home Office oder Digitaler Lehre steigt die Nachfrage nach Pflanzen im Innenraum. Unter Hashtags wie *plantstagram*, *greenliving* oder *urbanjungle* geben selbsternannte *Plantfluencer* schon seit Längerem Tipps rund um die Anschaffung, Pflege und Vermehrung beliebter Zimmerpflanzen. Denn diese sind nicht nur schön anzusehen und wirken sich positiv auf die Stimmung aus, sondern reinigen die Luft, befreien sie von Schadstoffen und regulieren das Raumklima. Doch obwohl der Wunsch nach Indoor Dschungeln wächst, scheint das Design von Pflanzgefäßen bei konventionellen Tontöpfen oder DIY Makramee Blumenampeln zu stagnieren.

Die DAM - Ausstellung „Einfach Grün – Greening the City“, welche sich dem Thema der „begrünten Architektur“ widmet, wendet sich mit folgendem Appell an die Architekt*innen: „Es ist an der Zeit, die Architektur im Hinblick auf Grünflächen zu entwickeln, die Stadtlandschaften aufzurüsten und GRÜN nicht nur auf ökologische Aspekte herunter zu brechen.“

Mit dem Stegreif *Green Prototypes* möchten wir dieser Aufforderung folgen, damit das Design grüner Innenräume demselben hohen architektonischen Gestaltungsanspruch folgt wie dessen Hülle.

Im Vordergrund steht dabei die Theorie des Gesamtkunstwerkes, also der allumfassenden Gestaltung eines Gebäudes von Rohbau, Fassadengestaltung, Mobiliar bis hin zu Einrichtungsaccessoires in einem kohärenten Gestaltungsstil – nicht zwangsläufig aus einer Feder. Berühmte gebaute Vorbilder sind die Wiener Postsparkasse von Otto Wagner, das SAS in Kopenhagen von Arne Jacobsen oder das Whitney Museum von Marcel Breuer. Die Idee des Gesamtkunstwerkes geht allerdings zurück bis in die Renaissance, in der Künstler*innen wie Michelangelo in ihren Aufgabenfeldern keine strikte Trennung zwischen Architektur, Innenarchitektur oder Malerei sahen. Einen modernen Ansatz fand das Konzept dann am Bauhaus, an dem Künstler*innen und Architekt*innen auch in handwerklichen Bereichen ausgebildet wurden, um sie so über ihre Profession hinaus zu sensibilisieren.

In den 60er Jahren entwickelt sich innerhalb der „Braunschweiger Schule“ eine weiterführende Haltung:

„Wesentliches Merkmal der "Braunschweiger Schule" ist die Orientierung an den Idealen des Neuen Bauens, unter Berufung auf die Funktion, die Konstruktion und die Form, die als autonome Entwurfsparameter zu beachten sind. Dabei versteht Oesterlen unter dem Begriff des Funktionalismus nicht nur rationale Kriterien, sondern auch geistige Werte wie Atmosphäre, Ausdruck oder Charakter eines Gebäudes, also einen dienenden Funktionalismus. Seinen Entwurfsansatz, daß die Architektur diese geistigen Werte versinnbildlichen soll und eine der Funktion entsprechende räumliche Atmosphäre zu schaffen habe, vermittelt Oesterlen in der Vorlesungsreihe "Das Detail im Gesamtentwurf". Von besonderer Bedeutung ist dabei die Homogenität eines Gebäudes, die Übereinstimmung der inneren und äußeren Erscheinung in Grundriß, Konstruktion und Aufriß vom Großen bis ins Kleinste. Daher besitzt in der stereometrisch-abstrakten Architektur der "Braunschweiger Schule" die Detaillierung einen hohen Stellenwert für das Erscheinungsbild. Oesterlen entwirft für die TH Braunschweig das Hochhaus der Fakultät für Bauwesen (heute Okerhochhaus) als Ersatz des kriegszerstörten Südflügels des Hauptgebäudes. Mit der symbolischen Geste der Öffnung zur Stadt und der in der Stadtsilhouette markanten Hochhausfigur stellt das Gebäude ein weithin sichtbares Fanal der "Braunschweiger Schule" dar.“ – Jan Lubitz (https://www.architekten-portrait.de/dieter_oesterlen/index.html)

Okerhochhaus - 16.OG, Raum 1601

Auf dem Dach des Okerhochhauses befindet sich die sogenannte „Laterne“ – ein gläserner Aufbau, der bislang als Arbeitsplatz für das „Institute for Computational Modeling in Civil Engineering“ diente. Es ist erklärtes Ziel der Fakultät 3 diesen Ort als Lounge für ihre drei Fachbereiche Architektur, Bauingenieurwesen und Geoökologie umzubauen. Die Räumlichkeiten bieten einen einzigartigen Ausblick auf die Stadt. Pflanzen sollen zudem eine entspannende Atmosphäre schaffen. Hierfür sollen Module entworfen werden um flexibles, hängendes Grün in der „Laterne“ zu ermöglichen.

Bei der Entwicklung der Module sollen dementsprechend folgende Fragestellungen beachtet werden:

Wie kann auf die Architektursprache des Okerhochhauses reagiert werden?

Wie kann der CI der Fakultät bzw. der einzelnen Fachbereiche entsprochen werden?

Welches Material ist sinnvoll und wie soll die Aufhängung funktionieren?
 Wie kann das Modul seriell und nachhaltig mit Mitteln (Lasercut, 3D Druck etc.) der Modellbauwerkstatt hergestellt werden?
 Wie können die Pflanzen bewässert werden und wie wird Staunässe vermieden?
 Wie kann das Modul und dessen Anordnung im Grundriss auf die Pflanzenart abgestimmt werden?
 Welche Pflanzen eignen sich für welchen Standort (Nord_Süd_West_Ost)?
 Welche Atmosphäre(n) soll(en) entstehen und wie kann diese über das Modul, dessen Material und Anordnung und die Pflanzenart(en) hergestellt werden?

Referenzen

Hängepflanzen pflegeleicht

Efeutute (Epipremnum pinnatum, Epipremnum aureum, Scindapsus Trebie, Scindapsus pictus arguraeus, etc.)
 Grünlilie (Chlorophytum comosum)
 Dieffenbachie (Dieffenbachia seguine)
 Kletter-Philodendron (Philodendron scandens)

Hängepflanzen dekorativ, etwas empfindlich gegen Trockenheit und Staunässe

Korallenkaktus (Rhipsalis cassutha)
 Schamblume (Aeschynanthus speciosus)
 Geweihfarn (Platynerium bifurcatum)
 Leuchterblume (Ceropegia woodii)
 Frauenhaarfarn (Adiantum raddianum)
 Gewöhnlicher Efeu (Hedera helix)
 Kannenpflanze (Nepenthes)

Inspiration hierzu findet man ebenso in den Werken von Robert Adam, Frank Lloyd Wright, Charles and Ray Eames, Alvar Aalto, Anni und Josef Albers, Hedwig Bollhagen, Zaha Hadid, Arup oder SANAA.

Abgabeleistungen (bitte Material- und Layoutvorgaben beachten)

Prototyp des Moduls aus Graupappe im Maßstab <i>in den realen Dimensionen und Materialstärken inklusive Pflanze aus weißem Papier inklusive Aufhängung als Kordel / Stahlseil</i>	1:1
Kurzbeschreibung in Textform und Konzeptpiktogrammen <i>mit allen für das Verständnis notwendigen Aussagen zu Konzept, Material, Herstellung, Konstruktion, Aufhängung</i>	
Grundrisse, Schnitte, Ansichten, Isometrien des Moduls <i>mit allen für das Verständnis notwendigen Aussagen zu Dimensionierung, Konstruktion, Material, Pflanzenwahl, Aufhängung, Bewässerung, Wartung Lesbar nach architektonischen Plankonventionen</i>	1:2 oder 1:5 (konzeptabhängig)
Grundrisse, Ansichten Raum 1601 <i>mit Modulen und Hängevarianten Lesbar nach architektonischen Plankonventionen</i>	1:100
Perspektivische Darstellung auf Grundlage der Vorlage <i>mit Aussagen zu Atmosphäre und Anordnung</i>	

Modellfotos

Ausgabe Aufgabe

Donnerstag, 03.03.2022, 15:00

Download Information und Layoutvorlage hier

https://cloudstorage.tu-braunschweig.de/getlink/fiP8tpCnVzUyhGpup7nJqrWA/GREEN%20PROTOTYPES_AUFGABE

Abgabe Pläne

Montag, 07.03.2022, bis 12:00

Pläne müssen nur digital abgegeben werden

Upload der zusammenhängenden PDF sowie den Originaldateien hier

<https://cloudstorage.tu-braunschweig.de/preparefilelink?folderID=2ULaYWxWGMHBq5o1FSeug>

Abgabe Modelle

Montag, 07.03.2022, 12:00 – 14:00

Abgabe der Modelle am ILA

Bitte tragt euch hierfür in die DOODLE Liste ein, damit die Hygieneregeln eingehalten werden können

https://doodle.com/poll/kg2mktfw324dih8m?utm_source=poll&utm_medium=linkw